

Ueber die Stellung von *Ophicephalus* Bl. im Systeme.

Von

Joh. Canestrini.

Vorgelegt in der Sitzung am 4. August 1858.

Dass die Familie der Labyrinthfische eine unnatürliche sei, dürfte man wohl kaum bezweifeln; denn abgesehen davon, dass die in dieser Familie vereinigten Gattungen in der Totalform im hohen Grade von einander abweichen, unterliegt selbst das sogenannte Labyrinth, worauf diese Familie gebaut ist, so mannigfaltigen Abänderungen, dass es kaum gerechtfertigt werden kann, wenn man für so verschiedene Apparate, die nicht einmal in teleologischer Beziehung mit einander übereinstimmen, den gemeinsamen Namen Labyrinth anwendet. Wie verschieden sind nicht z. B. die Labyrinth von *Anabas* und *Ophicephalus*? Dazu tritt noch der Umstand, dass ähnliche Apparate, wie wir sie in der Familie der Labyrinthfische finden, in neuester Zeit bei Gattungen gefunden wurden, die andern Familien angehören; so fand Prof. Kner bei einer mir nicht näher bezeichneten Gattung der Characinen einen Apparat, der gerade so gut den Namen Labyrinth verdient, als der von *Ophicephalus*, und bei *Eleotris* findet sich gleichfalls etwas labyrinthartiges vor.

Die Schwierigkeit ist nur die: wohin mit den verschiedenen Gattungen der Labyrinthfische? Dem *Ophicephalus*, der von den übrigen Labyrinthfischen wegen der einfachen Strahlen in der Dorsale und den cycloiden Schuppen wesentlich abweicht, können wir ohne Anstand einen Platz in der Familie der Gobioiden anweisen.

Indess sind auch die Gobioiden eine nichts weniger als natürliche Familie und die Zeit dürfte nicht ferne sein, wo man daraus mehrere Familien machen wird, da die Gattungen *Eleotris*, *Gobius*, *Lepadogaster* und *Echeneis* verschiedene Typen vorstellen. Deshalb muss auch die Stellung von *Ophicephalus* in dieser Familie näher bezeichnet werden.

Ophicephalus gehört zu demselben Typus wie *Eleotris*, mit welcher er in der Totalform grosse Aehnlichkeit hat.

Bei näherer Betrachtung zeigen sich indess mannigfache Verschiedenheiten, deren wichtigste folgende sind:

1. sind die Ventralen bei *Eleotris* jugular, bei *Ophicephalus* pectoral;
2. hat *Eleotris* zwei Dorsalen, *Ophicephalus* dagegen nur eine;
3. besitzt *Eleotris* Zähne nur in den Kiefern, *Ophicephalus* hingegen auch im Vomer und Palatum;
4. hat *Eleotris* meist sechs, *Ophicephalus* nur fünf Kiemenstrahlen;
5. besitzt *Eleotris* keine Blinddärme, während wir bei *Ophicephalus* deren zwei grosse finden;
6. hat *Ophicephalus* ein sogenanntes Labyrinth, *Eleotris* scheinbar keines.

Diese Verschiedenheiten hindern jedoch nicht die Vereinigung von *Eleotris* und *Ophicephalus* in einer Familie; denn sie alle kommen innerhalb einer und derselben Familie mehr als einmal vor.

Was die Stellung der Ventralen anbelangt, so sind diese auch bei den Cataphracten entweder jugular oder pectoral oder abdominal, und selbst bei *Opisthognathus* unter den Gobioiden finden wir sie pectoral, während sie sonst in dieser Familie jugular sind.

Bezüglich des Punctes 2 können wir auf die Siluroiden, Characinen, Gadoiden, Batrachioiden, Gobioiden, Scomberoiden, Cataphracten verweisen.

Eben so wenig spricht die Bezahnung gegen die Stellung von *Ophicephalus* zu den Gobioiden; denn, um bei dieser Familie zu bleiben, hat auch die der *Eleotris* nahe verwandte Gattung *Philypnus* Val. Zähne im Vomer und *Trichonotus* Bl. Schn. und *Comephorus* Lac. besitzen Zähne nicht nur in den Kiefern und dem Vomer, sondern auch im Palatum. Dasselbe gilt von der vereinzelt dastehenden, gegenwärtig aber zu den Gobioiden gezählten Gattung *Echeneis*.

Am allerwenigsten spricht für eine Vertheilung von *Eleotris* und *Ophicephalus* in zwei verschiedene Familien die Zahl der Kiemenstrahlen, da sie innerhalb einer Familie, ja selbst einer Gattung auf das Bunteste wechseln kann. Zudem ist in dieser Beziehung die Verschiedenheit nicht so gross; denn wenn auch *Eleotris* meist sechs und *Ophicephalus* fünf Kiemenstrahlen hat, so finden wir doch nach Valenciennes auch bei *Eleotris smaragdus*, *E. strigata* und *E. muralis* fünf Kiemenstrahlen.

Bezüglich des Punctes 5 fehlen Blinddärme oder sind deren vorhanden auch bei Clupeaceen, Ophiclinen, Gobioiden.

Auf das Vorhandensein oder den Mangel eines Labyrinthes endlich legen wir wenig Gewicht, da wir ja die Familie der Labyrinthici aufgelöst wissen wollen; ist man aber auf das Labyrinth versessen, so wird man auch bei *Eleotris* einen Apparat finden, der eben so gut oder eben so schlecht den Namen Labyrinth verdient als der von *Ophicephalus*. Es wird nämlich bei *Eleotris* durch die Mundschleimhaut zwischen den obern Pharyngealknochen, der Schädelbasis und den Opercularstücken eine Höhle gebildet, die durch eine verticale Hautfalte in eine äussere und innere Abtheilung getheilt wird und nach hinten in die Kiemenhöhle einmündet.

Die oben erwähnten Verschiedenheiten machen nach dem Gesagten eine Trennung von *Eleotris* und *Ophicephalus* in zwei Familien nicht nothwendig; im Gegentheile sprechen für eine Vereinigung auch von *Ophicephalus* mit den Gobioiden folgende theils positive, theils negative Merkmale:

1. das Vorhandensein von einfachen gegliederten Strahlen in der Dorsale;
2. die mehr als dreistrahligten Ventralen;
3. die Körperform, die keine bandförmige ist.

Das erste Merkmal ist so wichtig, dass man es vielleicht mit einiger Vorsicht selbst zu höheren Eintheilungen benützen könnte, namentlich um aus den zwei unnatürlichen Abtheilungen der *Malacopterygii* und *Acanthopterygii* jene Gattungen auszusondern, die in der Dorsale einfache und zugleich biegsame Strahlen besitzen; das zweite und dritte Merkmal dienen zur Trennung von *Ophicephalus* von den Blennioiden und Taenioiden.

Specieller sprechen dann für die Stellung von *Ophicephalus* in die Nähe von *Eleotris*

1. der depresse breite Kopf mit von einander entfernt stehenden Augen, sowie der compresse Rumpf;
2. die Beschuppung am Kopfe und Rumpfe;
3. die weite Mundspalte und sehr freie Zunge;
4. die in einen Tubus verlängerten Nasenlöcher;
5. die weite Kiemenspalte, die unten sehr weit nach vorn reicht;
6. die Poren am Kopfe, die bei allen Arten von *Ophicephalus* und vielen Arten von *Eleotris* als *E. porocephala* Val., *E. ophicephalus* K. et V. H., *E. tumifrons* vorkommen;
7. die einander genäherten Ventralen;

8. die gleich gebildete Caudale, die nie in zwei Lappen getheilt, sondern bei *Ophicephalus* abgerundet, bei *Eleotris* abgerundet oder zugespitzt ist
9. das Vorhandensein einer meist grossen Schwimmblase.

Diese Aehnlichkeit zwischen *Eleotris* und *Ophicephalus* ist besonders bei manchen Arten ausgesprochen und der Name *Eleotris ophicephalus* K. et V. H. deutet selbst darauf hin.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Canestrini Johann

Artikel/Article: [Ueber die Stellung von Ophicephalus Bl. im Systeme. 437-440](#)